

Konzept einer Studie über die Suchthilfe in der Region Basel ¹

von Andreas Manz

1. Einleitung

Seit Januar 88 ist in der Region Basel eine Studie über die Suchthilfe unserer Region angelaufen. Die Fachgruppe Ambulante Drogenarbeit hat als Organ der KETTE ² die Studie konzipiert und in Auftrag gegeben. Die Initiative zu dieser Arbeit geht auf zwei verschiedene Faktoren zurück:

Die Fachgruppe Ambulante Drogenarbeit entstand anfangs 1986 im Zusammenhang mit dem Subventionsbegehren für das Drop-In und die CIKADE. Sie setzt sich aus Vertretern der privaten ambulanten Drogenhilfe-Einrichtungen zusammen und hat zum Ziel, deren Arbeit besser zu koordinieren und auszubauen. Gleichzeitig begann die Carl Koechlin-Stiftung mit den Vorbereitungsarbeiten zu einer Tagung, die sich mit grundsätzlichen Fragen der Drogenproblematik auseinandersetzen wollte. Diese Tagung fand im Januar 1987 unter dem Titel "Drogenproblematik im Wandel" in Wislikofen statt ³; ein Bericht über die Ergebnisse wird noch dieses Jahr erscheinen.

Im Anschluss an die Tagung in Wislikofen beschloss der Stiftungsrat der Carl Koechlin-Stiftung, die Arbeit weiterzuführen und eine zweite Tagung zu organisieren, die zu konkreten Schlussfolgerungen für die Suchthilfe in der Region Basel führen sollte. Dabei musste festgestellt werden, dass die Grundlagen für eine Überprüfung der heutigen Situation weitgehend fehlen. Die privaten Drogenhilfe-Einrichtungen wissen kaum, was die staatlich getragenen Institutionen, die sich ebenfalls mehr oder weniger intensiv mit Drogenabhängigen befassen, tun, und wohl auch umgekehrt. Querverbindungen zur Arbeit mit Alkohol- und Medikamenten-Abhängigen bestehen praktisch keine.

Die Fachgruppe hat sich nun zum Ziel gesetzt, eine Situationsanalyse über die Suchthilfe in der Region Basel zu erstellen. Diese Studie soll die Grundlage für eine breitere Diskussion über die Koordination und Entwicklung der Suchthilfe in der Region Basel bilden, deren Ergebnisse dann an einer nächsten Tagung zusammengetragen werden sollen.

2. Zum Rahmen der Studie

Geografisch liegt das Schwergewicht der Studie auf der Region Basel-Stadt und Baselland, inklusive die angrenzenden Gebiete der Kantone Aargau, Solothurn und Bern, soweit sie zum Einzugsgebiet von Basel gehören.

Inhaltlich geht es primär um Institutionen, die sich mit Abhängigen oder von Abhängigkeit bedrohten Konsumenten legaler und/oder illegaler Drogen befassen, d.h. es sollen Querverbindungen zur Arbeit mit Alkohol- und Medikamentenabhängigen und der Drogenhilfe im engeren Sinne geschaffen werden.

Institutionell sollen primär die Einrichtungen erfasst werden, die hauptsächlich mit Abhängigen arbeiten: Gassenarbeit, ambulante Beratungs- und Behandlungsstellen, Entzugsein-

¹ Der Artikel ist in der Drogenfachzeitschrift „Die Kette“ am 5. Februar 1988 erschienen.

² Die Kette ist die Dachorganisation aller Drogentherapie-Institutionen der Region Basel. Sie gibt u.a. die gleichnamige Zeitschrift heraus.

³ Siehe "Die Kette" 14. Jg./87 Nr. 1 Seite 7-8 und Nr. 2 Seite 3.

richtungen bzw. -abteilungen, Therapiestationen, Nachbetreuung etc., seien sie nun privat organisiert oder staatlich getragen. Bei der Prophylaxe wird es hauptsächlich darum gehen, die spezifische Problematik von Prävention und Früherfassung darzustellen. Auch Amtsstellen, Hilfseinrichtungen und Hausärzte, die sich am Rande mit Suchtmittelproblemen und deren Auswirkungen befassen, sollen soweit als möglich und notwendig in die Betrachtung einbezogen werden. Bei der Analyse von Finanzierungs- und Koordinationsfragen werden Verwaltungsstrukturen und Entscheidungsprozesse auf der politischen Ebene im Zentrum der Untersuchung stehen.

3. Zur Fragestellung

Ein zentrales Thema der Studie werden die Aufgaben der untersuchten Institutionen sein: Welche Aufgaben werden der Institution zugewiesen, welche Aufgaben nimmt sie nach ihrem eigenen Anspruch wahr und inwieweit erfüllt sie die zugewiesene bzw. beanspruchte Aufgabe?

Dann geht es darum, Überschneidungen mit anderen Institutionen, Fragen der Zusammenarbeit sowie bestehende Lücken bei der Arbeit mit der entsprechenden Klientel abzuklären, wobei auch aktuelle Entwicklungen einbezogen werden sollen.

Ein dritter wichtiger Fragenkreis betrifft die Organisationsform, Führung und Unterstellung der Mitarbeiter bzw. der Institution, die Finanzierung der verschiedenen Einrichtungen und damit zusammenhängende Probleme.

Ziel der Studie ist eine kritische Sichtung der bestehenden Strukturen und deren Mängel und Lücken. Dies als Grundlage zu einer Diskussion, in der Vorschläge zu einer Verbesserung und Entwicklung der einzelnen Institutionen, aber auch der organisatorischen und politischen Strukturen erarbeitet werden könnten. Hilfreich wäre dabei eventuell auch der Vergleich mit der Situation in anderen Regionen der Schweiz.

4. Zum Vorgehen

Die Fachgruppe setzt sich seit anfangs April 1987 mit der geplanten Studie auseinander; die Arbeitsplanung wurde bis Ende 1987 abgeschlossen. Seit 1. Januar 1988 hat Dr. med. Andreas Manz, der bereits bisher in der Fachgruppe mitarbeitete, seine Tätigkeit als Untersuchungsleiter aufgenommen. Dr. Manz war einige Jahre als Arzt in der Drogenarbeit sowie in der psychiatrischen Versorgung der Region tätig. Als Vertreter der KETTE arbeitete er in der Arbeitsgruppe "Sucht" am neuen Psychiatrie-Konzept für Basel mit. Er verfügt damit über ein grosses Mass an Erfahrung und Vorinformation, die eine rasche Einarbeitung ermöglicht. Andreas Manz wird die Untersuchung in einem Halbtags-Pensum neben seiner psychotherapeutischen Praxis durchführen. In 14-täglichen Sitzungen der Fachgruppe werden die jeweils nächste Untersuchungsetappe und die erarbeiteten Ergebnisse unter Anleitung der Supervisorin und Sozialpädagogin Vreni Hunziker durchgesprochen. Damit wird eine laufende Auswertung und rollende Detail-Planung möglich sein. Innerhalb von sechs bis acht Monaten wird ein Bericht vorgelegt, aufgrund dessen verschiedene Arbeitsgruppen ihre Tätigkeit aufnehmen können. Eine Tagung, an der die Ergebnisse der Arbeitsgruppen zusammengetragen und konkrete Schritte eingeleitet werden können, ist auf anfangs bis Mitte 1989 geplant.

Mit einem Erhebungsbogen sollen die wichtigsten Eckdaten der bestehenden Institutionen

zusammengetragen werden. Gleichzeitig wird der Untersuchungsleiter durch Gespräche mit Institutionsleitern und -mitarbeitern Fragen der Koordination, der Auftragsstellung, der Handlungsstrukturen der Institution und der Rahmenbedingungen abklären. Teilweise sollen diese Fragen auf schriftlichem Wege erhoben werden.

Aus den Daten, den Gesprächserkenntnissen sowie aus dem bereits vorhandenen Erfahrungswissen der Mitglieder der Projektgruppe soll der Versuch gemacht werden, zu spezifischen Fragen der Suchthilfe Grundprobleme heraus zu kristallisieren. Dabei sollen neben Veränderungsvorschlägen auch offene Fragen und unfertige Anregungen formuliert werden.

So wie in anderen Bereichen der Sozialhilfe wurden auch über Teilbereiche der Suchthilfe in den letzten Jahren mehrere Erhebungen durchgeführt. Aus verschiedenen Gründen waren diese Befragungen sehr eingegrenzt und konnten nur wenige Daten zusammentragen. Entweder wurde bloss das Erstellen eines Verzeichnisses angestrebt (Bundesamt für Gesundheitswesen) oder zeitlich enge Limiten und Grenzen der Zuständigkeit (Psychiatriekonzept Basel-Stadt) zwangen zu einer allzu eingrenzenden Erhebung. So ist der Zustand erhalten geblieben, dass bislang keine Gesamtschau der Suchthilfe unserer Region vorliegt.

Die Fachzeitschrift "Die Kette" wird voraussichtlich in der nächsten Ausgabe erste Teile der Studie veröffentlichen können. Sie wird die Studie im Rahmen der redaktionellen Möglichkeiten begleiten und nach deren Abschluss sich als Diskussionsforum zur Verfügung stellen.

5. Finanzierung

Für die Finanzierung der Studie wurden verschiedene gemeinnützige Stiftungen sowie die Kantone Basel-Landschaft und Basel-Stadt angegangen. Die Carl Koechlin-Stiftung, die GGG Basel-Stadt sowie die Kette haben ihre Beiträge bereits geleistet. Gesuche bei weiteren Institutionen und bei den Kantonen Basel-Land und Basel-Stadt sind noch hängig.

6. An der Studie beteiligte Personen

Projektberatung: Vreni Hunziker, Sozialpädagogin und Supervisorin

Untersuchungsleitung: Dr. med. Andreas Manz, Psychiater

7. Begleitgruppe:

- Cornelia Kopp, lic.phil., Psychologin, Präsidentin der Kette
- Lukas Leber, Sozialarbeiter und Mitarbeiter der CIKADE
- Bastian Nussbaumer, Amtsvormund und Mitglied der Drogenkommissionen BL und BS, Präsident des Vereins Nachsorge
- Heinz Rätz, Sozialarbeiter, Stellenleiter des Drop-In
- Dr. jur. Dieter Thommen, Advokat, Geschäftsführer des Vereins Drogenhilfe und der Carl Koechlin-Stiftung)
- Markus Würmli, Leiter Koordinations- und Beratungsstelle für Alkohol- und Drogenfragen, Vorstandsmitglied des Verein AAJ = Trägerverein des Drop-In